

Literatur

- Aschenbrenner, L. (1966): Der Waldlaubsänger. Wittenberg. — Berndt, R. und Sternberg, H. (1966a): Über Begriffe, Ursachen und Auswirkungen der Dispersion bei Vögeln. Vogelwelt 90, 41 - 52. — Berndt, R. und Sternberg, H. (1966b): Alters- und Geschlechtsunterschiede in der Dispersion des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*). J. Orn. 110, 22 - 26. — Bub, H. (1969): Vogelfang und Vogelberingung Teil I - IV. Wittenberg. Conrads, K. (1969): Avifaunistische Dokumentation durch Kerbblockkarten. Naturk. in Westf. 6, 88 - 92. — Haber, W. (1963): Die Erfassung von Vogelbiotopen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 25, Heft 2. — Kelm, H. (1970): Beitrag zur Methodik des Flügelmessens. J. Orn. 111, 482 - 492. — Löhrl, H. (1970): Nachweis und Problematik von Zweitbruten. Vogelwelt 91, 223 - 230. — Niethammer, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Leipzig. — Oelke, H. (1968): Empfehlungen für Untersuchungen von Sommervogelbeständen. Vogelwelt 89, 238 - 240. — Peters, H. (1958): Zweitbrut beim Waldlaubsänger, *Egretta* 1, 26 - 27. — Tiedemann, G. (1971): Zur Ökologie und Siedlungsdichte des Waldlaubsängers (*Phylloscopus sibilatrix*). Vogelwelt 92, 8 - 17.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Tiedemann, 4814 Senne I, Lisztstr. 5a

Kurzmittenilungen

Der Rauhußkauz (*Aegolius funereus*), Brutvogel im Ebbegebirge? - Nachdem die erste Suchwanderung im westlichen Teil des Ebbegebirges erfolglos war, unternahm ich die zweite Nachtwanderung gemeinsam mit Gerd Hübner am 17.2.1972 im Mittelabschnitt des Gebirges. Wir folgten dem Autowanderweg A 1 „Rund um die Nordhelle“ und spielten an günstig erscheinenden Stellen mit einem kleinen Tonbandgerät den Gesang des Rauhußkauzes ab.

Auf der Südseite reagierte in Fichten ein Nachtvogel wiederholt auf die Klangattrappe mit uns zunächst unbekanntem, schnalzenden Warnrufen. Als wir nach längerer Zeit weitergingen, sang hinter uns der Rauhußkauz!

Am 18.2.1972 folgten wir dem Autowanderweg A 1 (auch großer Lehrwanderweg genannt) vom Parkplatz Nordhelle aus in Richtung „Spinne“, suchten also nur auf der Südseite. Schon kurz hinter dem Parkplatz, oberhalb des Naturschutzgebietes Wilde Wiese, hörten wir den ausdrucksvollen Gesang des Rauhußkauzes. Bei unserem Näherkommen warnte in den hohen Fichten links und rechts des Weges je ein Rauhußkauz! - Beim Weitergehen vernahmen wir den Gesang aus dem NSG Wilde Wiese, einem kleinen Hangmoor mit lichtem Baumbestand: dominierend Moorbirke, daneben Schwarzerle und Stieleiche.

Nach etwa 2 km Fußmarsch meldete sich an gleicher Stelle wie am Vortag ein Rauhußkauz und brachte später den wohlklingenden Gesang. Auch hier rief der Kauz aus hohen Fichten links und rechts des Weges, am Rande einer großflächigen Rotbuchenkultur, die erst 1965 angepflanzt wurde und mit Fichten, Lärchen, Ebereschen und Douglasien gemischt ist.

Die beschriebenen Biotope liegen auf einer Höhe von 550 bis 620 m; die Käuze rufen meist an der oberen Grenze in hohen Fichten.

Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts dominierte im Ebbegebirge der Niederwald. Fast alle diese Hauberge wurden in den letzten Jahrzehnten in Fichtenhochwald umgewandelt, der Baumbestand ist entsprechend jung. Natürliche Nisthöhlen dürften am ehesten in den noch stehenden Grenz- oder Markenbäumen (jahrhundertealte Buchen und Eichen) zu finden sein.

Von der Forstverwaltung wurden auf der Südseite des Gebirges neben sehr zahlreichen Meisenkästen auch einige Nisthöhlen für Eulen aufgehängt. Auf Antrag stellte die Natur-

schutzbehörde bereitwillig spezielle Raufußkauz-Nistkästen zur Verfügung, die in etwa 7,5 m Höhe an geeigneten Bäumen befestigt wurden.

Während *Aegolius funereus* in den beschriebenen Biotopen mehrfach bestätigt werden konnte, suchte ich an anderen Stellen des Gebirges vergeblich. Trotzdem ist auch im besonders geeignet erscheinenden Südwestteil des Ebbegebirges durch Aufhängung von Nistkästen ein Ansiedlungsversuch eingeleitet worden.

Allen, die bei der Beschaffung und Anbringung der Nistkästen behilflich waren, gilt mein herzlicher Dank.

H.G. Pfennig, 588 Lüdenscheid, Kölner Str. 37a

Sammelbericht für die Zeit vom 1.11.71 bis 29.2.72

zusammengestellt von M. HARENGERD u. M. SPECKMANN

Der Berichtszeitraum war in erster Linie gekennzeichnet durch das fast völlige Ausbleiben dessen, was man landläufig in unseren Breiten unter „Winter“ versteht. Zahlreiche Beobachtungen behandeln die Auswirkungen der milden Witterung auf das Auftreten einiger Arten. Das Vorkommensmuster anderer Arten hingegen korreliert in keiner Weise mit den Witterungsverhältnissen, steht in manchen Fällen dem sogar entgegen (Eidérente).

Wir danken den im folgenden genannten Ornithologen für die Überlassung ihrer Beobachtungsdaten: G. Eber (G.E.), H. Flins (H.F.), K.H. Heitmann (K.H.H.), K. Kaluza (K.K.), T. Kepp (T.K.), B. Koch (B.K.), G.Köpke (G.K.), K.H. Kühnappel (K.H.K.), F. Moysich (F.M.), R. Neugebauer (R.N.), H.G. Niermann (H.G.N.), H. Petzold (H.P.), H.G. Pfennig (H.G.P.); F. Pölking (F.P.), W. Prünke (W.P.), T. Raus (T.R.), K.J.Schäfer (K.J.S.), A. Sandler (A.S.), R. Weißenborn (R.W.), G.Ziegler (G.Zg.).

Ferner erhielten wir Mitteilungen von den Herren J. Balthasar, W. Bednarek, R. Behlert, J. Berning, J. Brinkmann, W. Fering, B. Geesink, J. Hartmann, D. Kating, M. Lensing, G. Möbius, L. Reyntjens, H.v. Schoenebeck, A. Schücking, H. Sell, H. Vierhaus, T. Wilers und H. Hausa, für die wir ebenfalls recht herzlich zu danken haben.

Spezieller Teil

Prachtaucher: 6.-20.11. 1 (wahrscheinlich dj.) auf einer Kiesgrube der Häverner Marsch (H.G.N.).

Zwergtaucher: Vergleichsweise starkes Wintervorkommen an der Weser: Mehrere hundert im Kreis Minden; ein Trupp von 40 immer an der selben Stelle bei Petershagen und an der Staustufe Schlüsselburg bis zu 100 im Berichtszeitraum (H.G.N., G.Zg.). Durchgehende Überwinterung auch an anderen Stellen, so z.B. an der Ems zwischen Eiden und Warendorf 3 (J. Berning).

Kormoran: 1 dj. 13.-20.11. auf dem Hengsteysee (F.M.).

Greureiher: Im gesamten Berichtszeitraum ziemlich konstanter Bestand von 20 bis 25 Ex. in Wassergewinnungsgelände an der Ruhr bei Westhofen (A. Schücking).

Zwergrohrdommel: Nachtrag: 29.5.-18.7.71 mind. 3 rufende an den Rietberger Fischteichen; mehrfach M. u. W. beobachtet (G. Möbius u.a.).

Singschwan: 10.11. 2 ad. am Baggerloch Neu-Warendorf, zogen 17,45 n. W. ab (J. Berning); in Echthausen max. 16 ad. am 6.2. (B.K.); Senkungsgebiet Do-Dorstfeld 3 ad. am 12.-25.2., noch bis in den März 2 ad. dort anwesend (R.N., U. Hasselmann); in den Rieselfeldern Münsters am 11.2. 2 ad. (H.F., M.Sp.) und am 29.2. ebenso (M.Ha., M.Sp.), diese kamen gegen 12.00 an.

Zwergschwan: 16.1. 13 (10 ad., 3 vj.) auf dem Halturner Stausee (Lensing, Streibel, Zurhausen); in den Rieselfeldern 2 ad. gegen 15.00 am 12.2. eintreffend (M.Ha., T.K., F.P., M.Sp.).

Saatgans: Etliche Beobachtungen ziehender Trupps; rastende Schwärme wurden nicht gemeldet (B.K., W.P.).